

WELTLICHE TEXTE.





# WELTLICHE TEXTE

GEDANKEN-MOTIVE

FÜR

REDE UND SCHRIFT

DER WELTLITTERATUR ENTNOMMEN

VON

FRITZ HODDICK.



BERLIN

HAUDE- & SPENER'SCHE BUCHHANDLUNG

(F. WEIDLING)

1891.



## An die Leser.

—•••••—

Der Gnom, der mich umschwebt in tausend Stunden,  
Ein loser Schelm im Dienst der Phantasie,  
Ist endlich nun gefangen und gebunden  
In diesem Buch, und fleht um Sympathie. —  
Oft schlummert unser Witz in Geistes Tiefen,  
Bis Elfen ihn durch Zauberwort erweckt  
Und, was auf Augenblicke nur versteckt,  
Auf die Mensur zum Kampf der Geister riefen. —

Nun kann der Gnom vermählen die Sentenzen,  
Und holde Kinder, die dem Bund entstammt,  
Voll Witz und Anmuth, werden lieblich glänzen  
Wenn Euren Geist der Muse Hauch entflammt.  
Nehmt einen nur von seinen gold'nen Ringen  
Und bringet ihn in der Gedanken Hut,  
So werden sich bei frischer Geistesgluth  
Der Ringe viele bald zur Kette schlingen.

Dem Redner giebt Impulse er und Themen,  
Dem Schreibenden manch' Motto voll Humor,  
Und Jedem, der sein Flüstern will vernehmen,  
Raunt er was Schönes, Gutes in das Ohr.  
Wenn dann der Sinn für Poesie sich mehret,  
Für schönen Kern in lieblicher Gestalt,  
Wenn durch der Geister Reibung und Gewalt  
Erkenntniß wächst, — nichts Bess'res er begehret.

F. H.

—•••••—

## Zur Einführung.



Das Wort unseres grössten Dichters: „Alles Gescheidte ist schon einmal gedacht worden, man muss nur versuchen, es noch einmal zu denken,“ brauchen wir nicht wörtlich zu nehmen; allein in Wahrheit ist ja alle menschliche Geistesarbeit vielfach Weiterbildung und Umbildung des bereits Vorhandenen. Jedenfalls giebt es Augenblicke, in welchen ein sonst vorzügliches Gedächtniss und eine rege Phantasie versagen, worin die eigenen Gedanken stocken und es erwünscht ist, aus dem reichen Musenquell einen Herz und Geist erfrischenden Trunk zu thun. —

Dies Buch enthält nun eine Fülle von Anregungen und Bildern und versucht für jede Stimmung eine Grundmelodie anzuschlagen, welche der Leser als Leitmotiv aufnehmen und durch eigene Arbeit zur Symphonie ausgestalten mag. — Nichts Fertiges für den Vortrag findet sich hier; dagegen sind die meisten grossen Zeitfragen auf die Tagesordnung gesetzt, die widersprechendsten Ansichten zur freien Diskussion gestellt. — Es wurde der Versuch gemacht, eine aphoristische Entwicklungsgeschichte der Philosophie zu bringen.

War das Werk ursprünglich für Redner gedacht — die Texte für allerlei Predigten und Reden ausser-